



Abend =

Zeitung.

209.

Dienstag, am 1. September 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Wie alle Städte den Leipzigern die Messe verderben wollten.

Der Wohlstand, zu welchem Leipzig durch seinen Handel, und namentlich durch die ihm von seinen Fürsten bewilligten, vom Kaiser bestätigten Jahrmärkte oder Messen gelangte, machte den Neid aller andern Städte in der Nähe und Ferne rege, und daher erwachte der Wunsch, auch solche Messen zu haben, was nun Leipzig theils durch das ihm bewilligte, 15 Meilen im Umkreise geltende Stapelrecht, theils durch seine jede andere Messe ausschließenden Privilegien zu hindern bemüht war. Indessen hatte es 300 Jahre lang immerfort zu streiten und einen lebhaften Federkrieg zu führen, der zum Theil, da die Sache häufig vom Kaiser entschieden werden mußte, genug Geld gekostet haben mag, um die Rätze des Letztern zu gewinnen und den langsamen Geschäftsgang zu beschleunigen, die Ränke der Nebenbuhler zu vernichten.

Schon 1464 kam ein solcher Streit mit Halle vor. Leipzig hatte 1458 zur Osters- und Michaelis-Messe von Friedrich dem Sanftmüthigen die Neujahr-Messe erhalten, welche Kaiser Friedrich III. bereits confirmirt hatte. Allein 1464 starb der Kurfürst, und nun bewarb sich Halle beim Kaiser um ein solches Privilegium, das ihm auch in der That bewilligt wurde. Halle hatte eine Neujahr-Messe so gut wie Leipzig. Indessen der Leipziger Rath wendete sich an den

Herzog Albrecht und dieser an den Kaiser, und der Kaiser nahm sein Privilegium zurück, weil es hinterlistig erschlichen sey. Bei 50 Mark Goldes ward der Stadt Halle verboten, von dem erschlichenen Privilegium Gebrauch zu machen, im Gegentheil sollte sie noch am kaiserlichen Hofe Rede und Antwort darüber geben, warum sie so ein Privilegium erschlichen hätte.

Solcher Ernst schreckte 31 Jahre lang von ähnlichen Versuchen ab, aber 1493 starb der Kaiser Friedrich III. und nun wagten sich die Erfurter heraus. Sie hatten zwei Jahrmärkte, nach Ostern und Pfingsten, die sie jetzt aber so verlegen wollten, daß wenigstens der eine die Leipziger Michaelis-Messe gefährdete. Der Leipziger Rath kam aber durch den Herzog Albrecht wieder noch Zeit genug hinter ihr Beginn und wehrte ihm glücklich durch die neuen Bestätigungen seiner Privilegien, die der Kaiser Maximilian in vollem Umfange anerkannte. In Erfurt gerieth Rath und Bürgerschaft deshalb so aneinander, daß endlich (1510) der eine Bürgermeister in einem Aufstande gehangen wurde.

Einige Jahre darauf machte schon wieder der Kurfürst Joachim von Brandenburg Niene, eine Waarenniederlage in Frankfurt a. d. O. anzulegen, und während der Rath die demüthigste und bescheidenste Vorstellung deshalb that, aber keinen Erfolg davon sah, wendete er sich an Herzog Georg und Friedrich den Weisen, welche kräftiger einzuschreiten wußten. Herzog Georg schickte einen Gesandten ab, welcher selbst von